Die Alpfahrt einer Radfahrerpatrouille über zwei Pässe

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 21

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-640688

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Alpfahrt einer Radfahrerpatrouille über zwei Pässe

Eine schweizerische Radfahrerpatrouille hatte eine prächtige Leistung vollbracht: In 36stündiger Fahrt bewältigte sie die bisher noch nie mit dem Rad überquerte Gemmi und anschliessend den Grimselpass. Die durchfahrene Strecke misst 320 km, der höchsterreichte Punkt 2329 m. Das Unternehmen erbrachte den Beweis der Passierbarkeit des Gemmipasses für eine gut trainierte Radfahrerpatrouille. Die militärsportliche Leistung ist um so beachtenswerter, als sich darunter kein einziger Berufsfahrer befand. Sie zeigt, wie weit man es mit einer gutgeführten Truppe bringen kann. Bei der Ankunft waren die fünfzehn Mann wohlauf und sie gingen nicht zur Ruhe, ohne vorher ein Lied gesungen zu haben.

1 Morgens um neun Uhr fuhr die aus fünfzehn Mann bestehende Patrouille in Bern weg. Das Militärrad wiegt samt Packung 60 Kilogramm, dazu kommt der Karabiner nebst 48 Schuss scharfer Munition auf den Mann. — Der Aufstieg nach Kandersteg weist eine ziemliche Steigung auf. Zwecks Konservierung der Kräfte für die kommende Bergstrecke wurde dieser ansteigende Teil zu Fuss zurückgelegt. Im Hintergrund die Vivistöcke

2 Der zweite Halt zwischen Frutigen und Kandersteg. Der Patrouillenführer orientiert seine Soldaten an Hand der Karte. Es wurde ein Stundenmittel von 31,7 Kilometer gefahren

3 Mittagsverpflegung. Zuerst werden die erhitzten Körper gepflegt, trockene Wäsche angezogen und dann schmeckt das Essen doppelt so gut.

4 Die Patrouille in der letzten Steigung vor dem Taubensee. Oberhalb Kandersteg hörte die Strasse auf. Mit dem 60-kg-„Göppel" ging es durch den Schnee aufwärts. 22 grössere und kleinere Schneefelder mussten bis zur Gemmipasshöhe 2329 m ü. M. passiert werden

5 Beim Taubensee auf der Gemmi. Knietief sanken die Soldaten in den zum Teil wieder weichen Schnee ein

6 Der Abstieg bei der berühmten Gemmiwand geschah bei Nacht. Eine waghalsige Sache, denn die Kehren des in den Fels geschlagenen Weges sind so eng, dass die Räder zeitweise getragen werden mussten

7 In Leuk gab es eine heisse Suppe. Dank der Disziplin und Aufmerksamkeit der Mannschaft war beim Übergang über die Gemmi nicht der geringste Unfall an Mann oder Rad geschehen

8 Um zwei Uhr morgens passierte die Patrouille Brig. Durchs Goms bis Gletsch war dieser Gruppe kein einziger Mensch begegnet. Der Patrouillenführer notierte klares Wetter und kleine Kämpfe gegen Schlafgelüste

9 Beim Aufstieg zur Grimsel verschlechterte sich das Wetter von neuem zusehends. Schnee und Nebeltreiben kurz vor der Grimselpasshöhe 2176 m ü. M. Die Schneewände beidseitig der Strasse waren zum Teil noch über vier Meter hoch. Eben hatten Dienstautos die Strassen passiert und so wurde der Passübergang für die Patrouille wesentlich erleichtert

Bildbericht von G. Tièche, Olten

Zensur-Nummern N/F von 1183–1211